



Zum zehnjährigen Bestehen des Ravensburger Kunstmuseums gab es am Freitagabend einen Festakt und das ganze Wochenende über verschiedene Veranstaltungen. FOTOS: SIEGFRIED HEISS

Ravensburg feiert das Kunstmuseum

Vom Zankapfel zum Glücksfall – Festakt zum Zehnjährigen: „Einen Blick zurück nach vorn“

Von Babette Caesar

RAVENSBURG - Große Besucherresonanz hat der Festakt zum zehnjährigen Bestehen des Kunstmuseums Ravensburg am Freitag erfahren. Viele bekannte Gesichter waren unter den Gästen, die sich damals für den Baubeschluss des Gebäudes in der Burgstraße eingesetzt haben und seitdem den Betrieb mit wechselnden Ausstellungen sowie einem umfangreichen Begleitprogramm fördern. Doch das Museum hatte nicht nur Befürworter, in der Bürgerschaft war es seinerzeit hoch umstritten. Unter dem Motto „Einen Blick zurück nach vorn“ sprach am Abend eine Reihe von verantwortlichen Vertreterinnen und Vertretern des Hauses. Darunter Gudrun Selinka, die mit ihrer Sammlung den Grundstein legte.

Dahinten in der Ecke habe er ein Fenster haben wollen, um von dort auf den Mehlsack schauen zu können – so lautete eine kleine Anekdote am Freitagabend, die Oberbürgermeister Daniel Rapp erzählte. Erfüllt bekommen hat Rapp diesen Wunsch an den Stuttgarter Architekten Arno Lederer nicht, als er vor bald 13 Jahren seinen Dienst in Ravensburg antrat und sie die Köpfe über die Baupläne zusammen steckten. „Ihr Romantik-Fenster mit Ausblick können Sie vergessen“, habe der mittlerweile verstorbene Lederer geantwortet.

Noch vor seinem Amtsantritt in Ravensburg hatte Rapp bekanntlich eine klare Positionierung zum geplanten Museumsbau vermieden, um weder Gegner noch Befürworter des Museums innerhalb der Wählerschaft zu vergraulen. Er halte das Museum zwar für „wünschenswert“, aber zugleich für „nicht notwendig“, sagte er damals.

So hat das Haus eine recht brisante Baugeschichte hinter sich gebracht (die SZ berichtete), bis es im März 2013 schließlich eröffnet wurde. Den Auftakt machte damals die Ausstellung „Appassionata“. Die Sammlung Selinka im



Ute Stuffer, Marc Oei, Simon Blümcke, Andreas Reisch, Gudrun Selinka, Dirk Bastin, Hermann Vogler, Hans-Jörg Reisch, Bettina Gretter, Arne Braun und Daniel Rapp (von links) beim Festakt.

FOTO: BABBETTE CAESAR

Dialog“ unter der damaligen Museumsleiterin Nicole Fritz. Rapp sagte nun bei seiner Ansprache, dass eine Stadt für Überraschungen und Begegnungen mit dem Unbekannten stehe.

Diese Erfahrung konnten Gäste am Freitagabend im ersten Stockwerk mit der Schweizer Performance-Künstlerin Chantal Michel machen. Sie verbarg sich mehr oder weniger sichtbar in einem gläsernen Kubus, der randvoll mit Stoffen gefüllt durch ihre Körperbewegungen in ständiger Veränderung war.

Ebenfalls zählte Rapp die vielen Preise auf, die das Haus als das erste und bisher einzige Passivhaus-Museum weltweit mittlerweile erhalten hat. „Der Inhalt ist Kunst und die Hütte ist Kunst“, fasste er kurzerhand zusammen, was den Erfolg des Hauses ausmache. „Das Ergebnis zählt“, habe sein Vorgänger Hermann Vogler gesagt trotz aller Widrigkeiten, die sich weniger gegen die Kunst gerichtet hätten, als vielmehr finanzieller Art gewesen seien.

Das „überragende Engagement“ der seit fünf Jahren tätigen Museumsleiterin Ute Stuffer und ihrem Team würdigte der OB besonders, Sie hätten es fertig gebracht, immer mehr junge Menschen für die Kunst zu begeistern. In besonderem Maß würdigte er Jupp Eisele und Mariele Eisele, die

zu Zeiten der Städtischen Galerie Altes Theater in über 30 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit den Grundstock für die zeitgenössische Kunst in Ravensburg gelegt haben.

Mit Arne Braun, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, betrat am Freitag einer das Podium, der klarstellte, dass Kunst als Anlass zum Diskurs diene. Damit habe sich das Kunstmuseum über Ravensburg hinaus etabliert. Kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit stünden im Fokus. Dafür sei das Kunstmuseum Vorbild und passe zielgenau in die heutige Zeit.

2018 sei sie von Hannover nach Ravensburg umgezogen, berichtete Museumsleiterin Ute Stuffer. Gerade als hier die Karl Schmidt-Rottluff-Ausstellung lief. „Full House“, konstatierte Stuffer überraschenderweise, deren Metier zuvor zeitgenössische Kunst war. Die Sammlung Selinka bilde die DNA des Hauses, um zu bewahren, auszustellen und zu vermitteln. Sie sei zugleich Fundament und Inspirationsquelle und aktuell in einem Top-Zustand. Stuffer räumte auch ein, dass nicht alles auf Begeisterung stöße. Was zähle, sei das Interesse. Denn die Kunst habe viele Gesichter. „Sie kann viel, muss aber nicht. Sie ist keine Bebilderungs-

maschinerie“, machte sie deutlich und reichte das Wort weiter an Gudrun Selinka.

Die 2003 gegründete Peter und Gudrun Selinka-Stiftung sei niemals als Geldanlage entstanden, sondern aus Leidenschaft. Niemand habe sich vorstellen können, dass hier einmal ein Museum stehe und zur Heimat ihrer Bilder würde. Wer großen Anteil am Entstehen dessen hat, sind die Freunde des Kunstmuseums Ravensburg e.V. mit deren Vorsitzenden Bettina Gretter. „100 Mitglieder waren es bei der Eröffnung. So wichen die Zweifel dem Bürgerstolz“, sagte sie. Heute sind es 320 Mitglieder, womit der Verein einer der größten Unterstützer sei.

Dass ohne dieses Haus die Stadt um so viel ärmer wäre, bestätigte die Abschlussrunde mit Bürgermeister Dirk Bastin, Jörg Reisch vom Bad Saulgauer Bauunternehmen, Marc Oei vom Architekturbüro LRO Lederer, Ragnarsdóttir und Oei im Gespräch über die Geburtswehen des Museums. Über vieles, was damals schergewichtige Hürden darstellte, lässt sich heute lachen. Über das Finden des idealen Ortes, schien doch innerhalb der Stadtmauern schon alles bebaut gewesen, so Bastin. Oder Oeis Erinnerungen daran, wie sich zweimal 300 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf 450 Quadratmeter Baufläche sinnvoll unterbringen ließen. „Reine Mathematik“, bescheinigte er dem Publikum. Und auch, dass in Stuttgart zu einem solchen Festakt höchstens ein Drittel der hier Anwesenden gekommen wären. „Irgendwie ist das hier ein kultureller Ort“, staunte Oei über diese Resonanz in Ravensburg.

Als Haus für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts wurde das Kunstmuseum Ravensburg im März 2013 inmitten der historischen Altstadt eröffnet. Von Freitag bis Sonntag fanden nun die Feierlichkeiten und Veranstaltungen statt.



Für junge und erwachsene Besucher war am Wochenende viel geboten. FOTOS: HEISS